

Danke, dass du diese Richtlinien respektierst — das weiß ich zu schätzen! 😊

1. **18+ Content:** Dieses Skript ist nur für Erwachsene (18+) bestimmt. Benutze oder teile es nicht, wenn du unter 18 bist. Teile es auch nicht in Subreddits, wo sich unter 18 jährige aufhalten.
2. **Improv & Anpassung:** Es steht dir frei, Anpassungen vorzunehmen, die besser zu deinem Sprachstil passen. Solange der Kern der Geschichte (Tonfall, Konsens, Charaktereigenschaften) intakt bleiben, ermutige ich dich, aus dem Skript zu machen, was für dich / deine Zielgruppe am besten passt! Ist immer eine nette Überraschung.
3. **Geschlecht & Repräsentation:** Du kannst das Skript gerne für trans und nicht-binäre Speaker bzw. Listener anpassen. Änderungen des Geschlechts, Nennung der Genitalien oder körperliche Beschreibungen sind willkommen. Achte nur darauf, dass du die Tags entsprechend aktualisierst. Falls du Hilfe brauchst, sag gern Bescheid.
4. **Monetarisierung:** Bitte benutze mein Skript nicht auf monetarisierten Plattformen oder hinter einer Paywall, ohne vorher meine schriftliche Einwilligung einzuholen.
5. **Credit:** Bitte gib mich als Autorin an, verlinke auf mein Reddit-Profil und füge einen Link zum Script Offer hinzu (verlinke nicht direkt zu dieser Seite). Tagge mich bitte auch in einem Kommentar, ich würde mir deine Arbeit gern anhören.
6. **Fragen?** Irgendwelche Bedenken oder Klärungsbedarf? Melde dich einfach.

[M4F] Alles, was ich nicht sagen kann

[Innerer Monolog] [Missionarsstellung] [Gemeinsamer Orgasmus] [Augenkontakt]
[Intim] [Romantisch] [Emotional] [Verletzlich] [Existenziell]

✨ Blurb

Ich weiß nicht, wie ich es sagen soll — wie tief es geht, wie viel du mir wirklich bedeutest. Aber in diesem langsamen, zärtlichen Rhythmus konnte ich es nicht mehr zurückhalten.

Es ist in jedem Kuss versteckt, jeder Berührung. In der Art, wie wir uns zusammen bewegen, so nah und doch so still. Es geht nicht nur ums Körperliche — es geht um das Gefühl. Sich sicher genug zu fühlen, um auseinanderzufallen; alles zu fühlen, ohne sprechen zu müssen.

Das hier bin ich, der dir alles gibt, was ich nie zu sagen wusste. Nicht mit Worten, sondern mit jedem Zentimeter von mir.

- **Inclusivity note:** Es werden keine geschlechtsspezifischen Begriffe verwendet. Listener kann sehen, hat Brüste; weiter keine genauen körperlichen Beschreibungen. Sowohl Speaker als auch Listener können sich bewegen und zum Höhepunkt kommen. Speaker kommt in Listener.
- **Sound FX:** keine
- **Improv:** willkommen
- **Wörter:** 930

Erzählerischer Ton / Notizen

- 1. Person POV, Listener wird mit "Du" angesprochen
- Sinnliche, fast ehrfürchtige Tonlage
- Speaker = ein Mann, der bis über beide Ohren verliebt ist — aufgewühlt, von der Intimität des Moments überwältigt
- Während er spricht, entdeckt er die Tiefe seiner Gefühle
- Es geht nicht nur um körperliche Lust. Es geht um emotionale Hingabe und die damit verbundene Angst / Liebe
- **Emotionaler Verlauf:** Verwirrung & Überwältigung → Verletzlichkeit → ruhige, ehrfürchtige Dankbarkeit

Formatierungshinweise:

[] = Sprechweise

() = scene direction / Hinweise für VA

italic = Betonung

leere Zeile = Listener "antwortet" / Gedankenpause / Zeit vergeht

Gelb = Orgasmushinweis

Du hast mich wachgeküsst.

Nicht hastig, nicht drängend, nicht gierig.

Einfach ... geküsst.

Mit dieser sanften Dringlichkeit, als könnten deine Lippen nicht länger warten.

Ein Kuss, der sich anfühlt wie ein Gedanke, der nicht mehr zurückgehalten werden kann.

Ich war irgendwo im Treiben — warm, langsam, träumte von dir —
und als ich die Augen öffnete,
warst da du.

Dein Mund auf meinen,
deine Finger in meinem Haar.

Du ziehst mich zu dir, als wäre es das Selbstverständlichste auf der Welt.

Ich dachte nicht nach.

Bewegte mich nicht.

Ließ einfach deinen Mund entscheiden.

Folgte ihm,

ließ deinen Körper fühlen, was Worte nicht zu sagen vermögen.

Ich weiß nicht mehr, wann ich mich drehte.

Ich weiß nur noch ...

du unter mir.

Und ich schwebend über dir.

Ich stütze mein Gewicht ab — und doch spüre ich dich überall.

Weich unter mir, warm, offen...

Und Gott...

du siehst mich an, als wüsstest du es,

als hättest du es *immer* gewusst.

Du siehst mich an, als gäbe es nichts außer mir.

Als würdest du mich bis ins Innerste sehen lassen.

Und ... fuck.

Ich...

Ich weiß nicht, wohin mit all dem.

Mit dir.

Ich hab nie—
Es war vorher nie so.
Ich hab sowas nie gefühlt.

Nicht vor dir.

Früher war's nur Körper.
Nur Reibung, Entladung.
Ich habe nicht gemerkt, wie leer das alles war — bis du mich so angesehen hast.
Bis du mich berührt hast, als wäre es sicher, das hier zu fühlen.
Alles.

Ich reibe mich an dir, langsam — nur Haut an Haut, unsere Hüften kaum bewegend — und es ist fast zu viel.
Zu zart.
Zu nah.

Du stöhnst leise,
hebst dein Becken,
und schlingst deine Beine um mich.
Nicht nur, um mich näher zu ziehen,
sondern, um mich *hineinzulassen*.
Noch tiefer.

Und ich ... ich krieg kaum Luft.
Nicht vor Anstrengung.
Vor Gefühl.

Wegen diesem Ding hinter meinen Rippen,
das brennt,
zittert
und nicht weiß, wohin mit sich.

Ich küsse deinen Hals.
Dein Schlüsselbein.
Die weiche Rundung deiner Brust.

Deine Finger krallen sich in meinen Rücken, als ich deine Brustwarze zwischen meine Lippen nehme.
Langsam, vorsichtig, als müsste ich dich erst kennenlernen.

Und dein Stöhnen...
Es durchfährt mich.
Rollt durch mich hindurch wie ein Beben.

Ich neige mein Becken minimal, gleite in dich — langsam, mit Bedacht — und es raubt mir fast
den Atem.
Jedes Mal.
Wie du mich aufnimmst.
Wie du mich hältst, als würdest du alles wollen, was ich bin.

Auch die Teile von mir...
...die ich nie jemandem zeigen wollte.

Ich will dir sagen, was das für mich bedeutet.
Aber die richtigen Worte...
Sie zerfallen,
verschwinden, bevor ich sie überhaupt greifen kann.

Also küsse ich dich wieder.

Immer wieder.

Deinen Mund,
deinen Hals,
deine Brust.
Als könnte ich deiner Haut erzählen, wofür meine Sprache nicht ausreicht.

Du flüsterst meinen Namen,
als würde er dir im Mund zerbrechen.
Und ich schwöre ... ein Teil von mir zerbricht mit.

Weil du mich fühlen lässt...
Gott.
Dinge, für die ich keine Anleitung habe.
Dinge, die ich nicht gelernt habe zu halten.

Du machst mich weich.
Und vor dir ... durfte ich nie weich sein.

Du hebst deine Hüften — nur ein wenig.
Eine langsame, wippende Bewegung.

Und ich verliere mich fast, als ich tiefer in dich gleite.

Meine Bewegung bleiben langsam.
Tief.

Jeder Stoß sagt:
Ich bin hier.
Ich gehöre dir.

Und vielleicht ...
vielleicht ist das die einzige Sprache, die ich je wirklich sprechen konnte.

Also küsse ich dich wieder.
Diesmal fester.
Mit meiner Hand an deinem Hinterkopf.

Deine Zunge gleitet gegen meine.
Dein Atem stockt.
Deine Schenkel ziehen sich enger um mich.

Du stöhnst in meinen Mund.
Hältst dich an mir fest, als wäre ich etwas, das sich zu halten lohnt.

Und ich versuche — *Gott*, ich versuche wirklich nicht, die Kontrolle zu verlieren.
Nicht über das Tempo.
Nicht über die Bewegung.
Sondern über das, was ich *fühle*.

Du flüsterst Dinge.
Abgehackt.
Leise.
Meinen Namen zwischen Atemzügen.

Deine Hände sind überall – an meinen Schultern, meinem Gesicht, meinem Hintern.
Sie ziehen mich tiefer, langsamer, *näher*.

Und ich höre nicht auf.

Bewege mich weiter in dir — träge, feuchte, tiefe Stöße, die an deinen Wänden entlanggleiten und dir diese Töne entlocken, die mich fast zerreißen.

Du beginnst zu zittern – nur ein wenig.
Aber ich kenne dieses Zittern.
Ich weiß, was da in dir wächst.
Ich weiß, was gleich durch dich hindurchbrennt.

Und ich höre nicht auf.
Ich kann nicht.

Ich sehe in deine Augen — *Jesus ... fuck*, diese Augen — sie schauen nicht weg.
Tun sie nie.

Weit, glasig, fest mit meinen verhakt.

Und ich zeige dir:
Ich bin da.
Ganz bei dir.

Was auch immer in dir explodiert, wird mich mitreißen.
Egal was passiert.

Du lässt mich alles sehen.

Und ich war noch nie so verängstigt.
Noch nie so verliebt.

[flüstern, fast atemlos]:

Bitte ... hör niemals auf, mich so anzusehen.

Du kommst unter mir — dein Körper zuckt, dein Rücken hebt sich — und du schlingst dich um mich wie etwas, das mich noch tiefer aufnehmen will.

Dein Mund ist offen, lautlos,

bis dein Atem verrutscht, herausbricht.
Gebrochen und ... so wunderschön.

Und ich folge dir.
Komme in dir.
Und grabe mich tiefer in dich.
Fühle, wie du um mich herum zuckst,
wie du mich hältst, während ich mich in dir verliere und dir alles gebe.

(Lange Pause. Nur Atmen. Seine Stimme wird wieder normal)

Ich hätte nie gedacht, dass es sich mal so anfühlen könnte.

So...
echt.
So viel.

Und du...
du gibst mir das Gefühl, dass es okay ist.

Zu wollen.
Zu brauchen.
So sehr zu lieben, dass es Angst macht.

Ich weiß nicht, was ich getan habe, um jemanden wie dich zu verdienen.

Aber ich werde nie aufhören, jemand zu werden, der es vielleicht eines Tages tut.

[Ko-fi to tip me](#) | [Reddit to find me](#)

Hinweis

Das ist ein fiktives Werk und eine NSFW-Fantasy, geschrieben von einem Erwachsenen, für Erwachsene. Alle beteiligten Charaktere sind frei erfunden und 18+ Jahre alt.